ERZBISTUM
BAMBERG

Du bewegst die Welt

Impulse und Gebete

Hauptabteilung Seelsorge

Impulse und Gebete

Christsein heißt „Unterwegs-Sein“, nicht sich gemütlich niederlassen und dauerhaft sesshaft, ja unbeweglich werden.
Es ist unser spezifisch kirchlicher Auftrag, Menschen Bewegungsfreiheit zu verschaffen durch die Verkündigung der Frohen Botschaft, durch die gelebte Überzeugung, dass Gott auch heute und morgen in unserer Welt gegenwärtig ist und mit uns Menschen diese Welt gestalten und aufbauen will.

Erzbischof Herwig Gössl
Hirtenwort 2026

Du bewegst die Welt

Im Jahr 2026 kommt im Erzbistum Bamberg viel in Bewegung. Der pastorale Prozess „Entscheiden und Handeln: Für eine Kirche mit Zukunft“ hat begonnen und im Frühjahr sind neue Pfarrgemeinderäte gewählt worden, die neuen Schwung in unsere Kirche bringen. Dabei ist klar: Wir müssen nicht nur die Kirche als Organisation, sondern vor allem auch uns selbst und damit auch unsere Welt bewegen und verändern. Diesen Gedanken greift das Leitwort des Erzbistums Bamberg für das Jahr 2026 auf: „Du bewegst die Welt.“
Dieses Leitwort führt weiter, was im Heiligen Jahr an Projekten und Initiativen sichtbar geworden ist. Es kann motivieren, am Ball zu bleiben und die Dynamik einer bewegten und pilgernden Kirche weiter schwingen zu lassen. Es trifft auch auf den Missionar aus Döringstadt bei Ebensfeld zu, P. Lunkenbein SDB, der am 15.07.1976, vor 50 Jahren, im Einsatz für die frohe Botschaft getötet wurde. Es gilt aber auch für die vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, die als Alltagsheldinnen und -helden durch ihr christliches Lebenszeugnis Farbe bekennen.
Die vorliegenden Impulse, Texte und Gebete verbinden die „Pastoralen Orientierungen“ unseres Erzbischofs mit dem pastoralen Prozess „Entscheiden und Handeln“ und unserem Jahresmotto „Du bewegst die Welt.“ Auf jede und jeden Einzelnen kommt es an!

Martin Emge

Gesandt ins Heute

Miteinander gestalten

Neues ermöglichen

Vernetzt handeln

Wesentliches stärken –
Mögliches freisetzen

Inhalt

Seite

Gebetsbausteine im Anliegen der Pastoralen Orientierungen

Gottvertrauen in den Stürmen der Zeit 6
Mit ganzem Herzen glauben 10
Gesandt ins Heute 13
Miteinander gestalten 18
Neues ermöglichen 23
Vernetzt handeln 27
Wesentliches stärken – Mögliches freisetzen .. 31

Gebetsbaustein zu P. Rudolf Lunkenbein

Ein Glaubenszeuge bewegt die Welt 34

Anhang

Dank 40
Bitte 42
Textbausteine 46
Gebete zur Auswahl 49
Initiativen zum Mitmachen 55

Gottvertrauen in den Stürmen der Zeit

- Da wohnt ein Sehnen tief in uns – GL 843
- Meine Seele ist stille in dir – GL 848
- Gott Vater, schau auf deine Kinder – GL 836

Aus den Pastoralen Orientierungen

In dieser Situation ist Jesus Christus unser Maßstab. Er hat sich von Notlagen der Menschen ansprechen lassen […] und die Botschaft vom nahe gekommenen Reich Gottes verkündet […] Auch bei ausbleibendem Erfolg (hat er) seine beständige Nähe und Begleitung versprochen. Vom Vorbild Jesu lernen heißt, auch mit möglichem Misserfolg zu rechnen, heißt loslassen können, heißt Hingabe aus Solidarität.

Das Wort Gottes hören

Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen. Denn ich, der Herr, ich bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.
(Jes 43,2-3a)

Impuls

Unsere Kirche wird nicht untergehen, auch wenn ihr der Sturm der Zeit kräftig ins Gesicht weht. Was immer auch geschieht – ich bin bei dir. Das ist die Zusage Gottes an uns, an jeden von uns persönlich.
Auch wenn wir im eigenen Leben vielleicht nicht zuerst

an Naturkatastrophen denken, haben uns die vergangenen Jahre gelehrt, wie auch bei uns sintflutartige Ströme von Wasser einen mit sich fortreißen können. Vielleicht sind die Elemente, die uns plagen, aber auch vielmehr innerer Natur: Ein brennender Schmerz, der sich wie Feuer anfühlt. Eine Enttäuschung, die uns wie ein eiskalter Wasserschwall überfällt. Eine Veränderung, die uns den Boden unter den Füßen wegzieht und wir das Gefühl haben, uns im freien Fall zu befinden.

Wohin sollen wir uns wenden, wenn wir uns überhaupt nicht mehr zu helfen wissen?

Dann – in der größten Not – wenn wir am meisten auf Hilfe angewiesen sind, wird die Schönheit dieser Worte am deutlichsten: Ich bin da. Ich bin für dich da. Du bist nicht allein. Niemals. Und vor allem jetzt nicht.

Und wenn wir dann laut rufen wollen: Wo bist du, Gott? Ich spüre dich nicht mehr! Dann hören wir nur diese Worte in uns: Vertrau mir. Und damit ist alles gesagt: „Denn ich, der Herr, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter."

Wenn wir das schaffen, dieser Stimme in uns wirklich zu vertrauen, dann gewinnen wir eine Kraft, die allem standhält. Und wenn wir auch durch ein Feuer, durch eine Flut gehen müssen: Wir sind dafür ausgerüstet. Denn: „Wer Vertrauen hat, hat alles." (J. Kentenich)

In mich hineinhören

- Wo fühle ich mich gerade allein, hilflos oder auch einfach ohne Kraft und brauche die Zusage Gottes besonders?
- Wo zweifle ich an seiner Gegenwart und wünsche mir mehr Vertrauen?
- Wo habe ich die Zusage Gottes, da zu sein, schon einmal ganz persönlich erlebt?

Stille / Austausch

Den Heiligen Geist erbitten

V Heiliger Geist, du bist der Lebendigmacher, derjenige, der mein Vertrauen wecken und stärken kann.
Ich bitte dich:
Wenn ich mich hilflos und alleine fühle.

A Stärke mein Vertrauen. (Jedes Mal)

V Wenn ich nichts tun oder verändern kann. –
V Wenn ich auf der Suche nach Freude bin. –
V Wenn kein Sonnenstrahl durch die Wolken dringt. –
V Wenn so ziemlich alles schiefläuft an einem Tag. –
V Wenn ich der Schönheit deiner Worte trauen will. –
V Wenn ich nicht weiß, wie es weitergehen soll. –
V Wenn ich mir zu viele Sorgen mache. –
V Wenn sich langsam trostvolle Gedanken einstellen. –
V Wenn ich zweifle, ob ich den richtigen Weg eingeschlagen habe. –
V Wenn ich Angst vor dem nächsten Schritt habe. –
V Wenn mir klar wird, wofür ich dankbar sein kann. –
V Wenn ich das Loslassen übe. –
V Wenn ich mir unsicher bin. –
V Wenn ich mich öffnen möchte für Gottes Pläne. –
V Wenn ich das annehmen möchte, was nicht zu ändern ist. –
V Wenn ich mich nicht verstanden fühle und selber vieles nicht verstehen kann. –
V Wenn ich in dir neue Kraft schöpfen kann. –
V Wenn ich das Liebste hergeben soll. –
V Heiliger Geist, Lebendigmacher, um all dies bitte ich dich.
A Amen.

Lass uns in deinem Namen, Herr – GL 446

Fürbitten

V Herr Jesus Christus, unsere Zeit ist gekennzeichnet von Krisen, Kriegen und Katastrophen. Voll Vertrauen kommen wir zu dir:

S In Zeiten der „alternativen Fakten“ und Eigeninteressen ist unser Vertrauen in die Politik erschüttert. Gib Weisheit und Umsicht den Regierenden und hilf uns allen, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.

A Wir vertrauen dir, Herr. (Jedes Mal)

S Durch vielfältige Missbrauchsskandale und auseinanderdriftende Positionen ist unser Vertrauen in die Institution Kirche auf die Probe gestellt. Schenke allen, die in der Kirche Entscheidungen zu treffen haben, einen tiefen Glauben und Vertrauen in deine Führung. –

S Unsere Sehnsucht nach Frieden wird immer wieder durch den nächsten Bombenhagel zunichte gemacht. Hilf uns, gläubig daran festzuhalten, dass eine friedlichere Welt möglich ist, und zeige Wege zu einem dauerhaften Frieden. –

S Bindungen und Beziehungen werden vielfach durch Egoismus und Konflikte belastet. Schenke Mut, Kreativität und Wohlwollen, um einander besser zu verstehen und Schritte der Versöhnung zu gehen. –

S Die Begleitung von Menschen von der Geburt bis zum Sterben erfordert viel Energie und Geduld. Hilf uns, keine Mühen zu scheuen, um einander beizustehen. –

S Vielen Menschen ist der Sinn ihres Lebens abhandengekommen. Schenke ihnen neue Orientierung und das tiefe Bewusstsein, dass sie eine Aufgabe in dieser Welt zu erfüllen haben. –

V Herr, unser Gott. Dir vertrauen wir uns an. Du bist der Wegbegleiter unseres Lebens. Du führst alles zum Guten. Heute und in Ewigkeit.
A Amen.

Vertiefung

(Zur Auswahl: Stille, ein Text aus den Bausteinen oder ein Gesätz des Rosenkranzes.)

Rosenkranzgesätz

Jesus, der unser Vertrauen wachsen lässt

Mit ganzem Herzen glauben

- Wer glaubt, ist nie allein – GL 915
- Der Geist des Herrn erfüllt das All – GL 347

Aus den Pastoralen Orientierungen

Wir nehmen heute wahr, dass die Anzahl von Menschen, für die der Glaube der Kirche ein Herzensanliegen ist, geringer wird. Wir nehmen ernst, dass wir gerade zu jenen gesandt sind, die mit kirchlichen Angeboten in ihrer bisherigen Form nichts mehr anfangen können oder die bislang noch nicht mit der Frohen Botschaft in Berührung gekommen sind.

Das Wort Gottes hören

Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Und diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie deinen Kindern wiederholen. Du sollst sie sprechen, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst. Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden. Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben. (Dtn 6,4-9)

Impuls

Und doch kommen immer wieder die Zweifel. Und was ist, wenn das doch alles nicht stimmt? Unser

ganzes Leben ist ein Weg auf Gott zu. Immer wieder dürfen wir ihn erleben, auf großen Veranstaltungen, im stillen Gebet, in einem weisen Wort einer Freundin oder eines Freundes. Und dann scheint er sich wieder zurückzuziehen und ist unnahbar. Wir sehnen uns danach, Gott näherzukommen, treten aber auf der Stelle. Im Markus-Evangelium sagt ein Mann zu Jesus „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!" (Mk 9,24) Wir dürfen mit dieser Sehnsucht zu Gott kommen und ihm alles hinhalten: Die Zweifel, die Sorgen, die Bereiche unseres Lebens, aus denen wir versuchen, Gott noch herauszuhalten. Unser ganzes Herz dürfen wir ihm öffnen und ihm alles übergeben.

In mich hineinhören

Nehmen wir die Menschen in ihren jeweiligen Lebenswelten und sozialen Bezügen wahr – mit ihren konkreten Bedürfnissen, Freuden und Hoffnungen, Sorgen, Zweifeln, Ängsten und Nöten? (vgl. GS 1)

Gibt es Situationen und Erlebnisse, die mich an Gottes Güte zweifeln lassen? Sind es die Grenzen unserer bisherigen kirchlichen Strukturen, insbesondere im Hinblick auf die personellen und finanziellen Möglichkeiten? Ich vertraue sie Gott ganz bewusst an.

Stille / Austausch

Psalm 95

(**KV** gesungen, Psalmverse gesungen oder gebetet von V)

KV Hört auf die Stimme des Herrn, verschließt ihm nicht das Herz. – GL 53,1

V Kommt, lasst uns jubeln dem Herrn, *
jauchzen dem Fels unseres Heils!

Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, *
ihm jauchzen mit Liedern!

Denn ein großer Gott ist der Herr, *
ein großer König über allen Göttern.

In seiner Hand sind die Tiefen der Erde, *
sein sind die Gipfel der Berge.

Sein ist das Meer, das er gemacht hat, *
das trockene Land, das seine Hände gebildet.

Kommt, wir wollen uns niederwerfen, uns vor ihm verneigen, *

lasst uns niederknien vor dem Herrn, unserem Schöpfer!

Denn er ist unser Gott, / wir sind das Volk seiner Weide, *
die Herde, von seiner Hand geführt.

Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! /
Verhärtet euer Herz nicht wie in Meríba, *
wie in der Wüste am Tag von Massa!

Dort haben eure Väter mich versucht, /
sie stellten mich auf die Probe *
und hatten doch mein Tun gesehen.

Vierzig Jahre war mir dieses Geschlecht zuwider /
und ich sagte: Sie sind ein Volk, dessen Herz in die Irre geht, *
sie kennen meine Wege nicht.

Darum habe ich in meinem Zorn geschworen: *
Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe.

KV Hört auf die Stimme des Herrn, …

Den Heiligen Geist erbitten

V Heiliger Geist, komm du in unser Leben, erfülle uns und deine Kirche vor allem mit dem Geist des Gebetes. Gieße in uns die Liebe zum Vater und zu Jesus ein, besonders da, wo noch Zweifel sind.
A Komm, Heiliger Geist (jedes Mal)

V Leite deine Kirche in dieser schwierigen Zeit und fördere alles, was unsere Beziehung zu Gott stärkt.

V Stifte Gemeinschaft untereinander, nicht in einer exklusiven Form, sondern im Blick auf alle Menschen in ihrer Einzigartigkeit und in ihrer Lebenswirklichkeit.

V Weite unseren Blick für die Menschen in ihren jeweiligen Lebenswelten und sozialen Bezügen – mit ihren konkreten Bedürfnissen, Freuden und Hoffnungen, Sorgen, Zweifeln, Ängsten und Nöten.

V Hilf uns, den einzelnen Menschen mit ihren unterschiedlichen Charismen zuzutrauen, Wesentliches zum Aufbau des Reiches Gottes heute beitragen zu können.

V Ermuntere die Getauften, ihre Potenziale und Begabungen zu erkennen und verantwortlich einzusetzen.

V Schenke uns die Bereitschaft, auch Liebgewordenes loszulassen und Dinge aufzugeben, die einmal wichtig waren und ggf. immer noch sinnvoll sind, aber nicht mehr gehalten werden können.

V In unserem Bitten sind wir getragen von der festen Überzeugung, dass es im Letzten nicht auf unseren Beitrag ankommt, sondern auf dein Wirken, o Gott, damit unser Tun als Kirche fruchtbar wird, heute und in der Zukunft unserer Kirche.

A Amen.

Vertiefung

(Zur Auswahl: Stille, der folgende Text, ein Gesätz des Rosenkranzes oder ein Text aus den Bausteinen)

Rosenkranzgesätz

Jesus, der in uns den Glauben vermehre

Gesandt ins Heute

- Ich lobe meinen Gott – GL 383
- Gott baut ein Haus, das lebt – GL 868
- Meine Hoffnung und meine Freude – GL 365

Aus den Pastoralen Orientierungen

Die Kirche von Bamberg richtet sich […] nicht nur (an) jene, die aktiv am kirchlichen Leben teilnehmen, (sondern auch an jene), die aktuell nicht erreicht werden. (Sie) orientiert sich an den Menschen in ihren Lebenswelten, den vorhandenen Ressourcen, Kompetenzen, Möglichkeiten und Nöten.

Das Wort Gottes hören

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.
(Mt 25,40)

Impuls

Auch als Kirche denken und leben wir - wie andere Interessengruppen auch - oft zu sehr in unserer “Blase”. Unser Denken kreist um unsere kirchlichen Gewohnheiten. Das Besitzstandsdenken ist tief in uns verankert. Ehe wir uns versehen, richten wir uns ein in einem verbürgerlichten Christentum, das seinen Status Quo verteidigt, auf seine Rechte und angestammten Sitzplätze und Gottesdienstzeiten pocht. Personal, Räume und Kirchenpfründe mit anderen teilen, haben wir nicht auf dem Schirm. Viele Getaufte, die höchstens gelegentlich bei uns auftauchen, kennen wir überhaupt nicht, von Notleidenden gar nicht zu reden.

Der Blick über unseren Kirchturm hinaus und auf die, die draußen vor der Tür stehen, könnte uns guttun. Jesus Christus hat sich von Notlagen der Menschen ansprechen lassen. Er hatte die Fülle des Lebens für alle Menschen im Blick.

Auf die Frage, wie es ihr gerade gehe, antwortet eine Witwe, Anfang 80: „Mir geht es gut. Ich bin zufrieden.”

Dabei kann sie nicht mehr gut gehen, braucht Hilfe, wenn sie zum Arzt muss oder auch nur zum Einkaufen gehen möchte, und sie ist die meiste Zeit allein. Sie freut sich, dass sie sich noch selbst versorgen kann, dass sie gesund ist – dem Alter entsprechend – und hin und wieder Besuch bekommt. Das ist dann immer ein kleines Fest!
Mir geht es gut, ich bin zufrieden. Können wir das auch von uns sagen? Oft ist unser Blick nur auf das Negative ausgerichtet, und wir spüren einen starken Widerstand einem herausfordernden Ereignis oder Menschen gegenüber. Dann kommt es darauf an, die Blickrichtung zu ändern, um das Ganze in den Blick zu bekommen. Auch das, was eine Situation mir vielleicht schenken will, wozu sie mir die Gelegenheit gibt.

• Beim Kranksein lernen wir vielleicht, den Augenblick wahrzunehmen, wenn die Kraft zurückkommt. Ihn nicht zu verpassen. Sich darauf zu freuen.

• In Konflikten können wir üben, ruhig zu werden, Abstand zu gewinnen. Und zu erkennen, wie der eigene Anteil an dieser Konfliktsituation aussieht.

• Und bei Misserfolgen tut es womöglich gut, realistisch zu sehen, dass so etwas dazugehört und völlig normal ist.

Wenn wir solche Gelegenheiten wahrnehmen, um „Blickrichtungs-Veränderungen" einzuüben, werden wir mit der Zeit merken, wie wir mit vielen schwierigen Situationen besser umgehen können. Denn Gott möchte uns damit keineswegs niederdrücken, sondern uns zeigen, wozu wir mit seiner Hilfe fähig sind. Unsere Blickrichtung in dieser Weise zu verändern, lohnt sich allemal: weg vom Mangel und hin zum Gewinn, nicht nur Nabelschau, sondern Aufmerksamkeit für die Menschen draußen in ihren Lebenswelten.

In mich hineinhören

- Was bewegt mich gerade in meinem Lebensumfeld?
- Wer wartet auf eine Begegnung mit mir?

Stille / Austausch

Den Heiligen Geist erbitten

V Wenn wir unsere oft einseitige Blickrichtung ändern wollen, brauchen wir eine Unterstützung, jemand, der uns dabei hilft. Ein solcher „Beistand von oben" ist der Heilige Geist. Ihn bitten wir:

V Heiliger Geist, du kannst unseren engen Blick weiten und unser Gesichtsfeld öffnen:

A **Weite unseren Blick!** (Jedes Mal)

V In Situationen, in denen wir uns mit anderen vergleichen – zeige uns unsere Stärken und unsere Talente. –

V In Situationen, die uns mutlos machen – schenke uns neue Freude und das Bewusstsein, dass du bei uns bist. –

V In Situationen, die uns verunsichern – hilf uns, über uns selbst hinauszuwachsen und mutig Wagnisse einzugehen. –

V In Situationen, die uns zum Warten zwingen und die uns langweilen – wecke du unsere Fantasie und Kreativität. –

V In Situationen, die uns aggressiv machen und zum Zorn reizen – sei du die Ruhe in Person, der Balsam, der uns besänftigt und die Freundlichkeit, die wir so dringend benötigen. –

V In Situationen, die uns über den Kopf wachsen und uns überfordern – beseitige das Chaos in Kopf und Herz und lass neue Klarheit und Erkenntnis wachsen. –

V In Situationen, in denen wir bei Taufen und Hochzeiten, auf dem Friedhof und bei runden Geburtstagen Menschen begegnen, die kirchenfern sind – schenke uns Gespräche ohne Vorurteile. –

V In Situationen, in denen uns Sinn- und Lebensfragen gestellt werden, ohne aktiv nach kirchlichen Angeboten zu suchen – bewahre uns davor, andere vereinnahmen zu wollen. –

V In Situationen, in denen uns Menschen begegnen, die sich in einer Notlage befinden und Unterstützung benötigen – zeige Wege für eine konkrete Hilfe. –

V Heiliger Geist, wir bauen und vertrauen auf dich. Du wirst unsern Blick verändern und uns in jeder Lage beistehen, und sei sie noch so aussichtslos. Danke, dass du uns stärkst und alle Wege unseres Lebens mit uns gehst.

A Amen.

Groß sein lässt meine Seele den Herrn – GL 827

Fürbitten

V „Wenn wir die inneren Quellen nicht finden, helfen uns keine Anspannungen und keine äußere Ruhe." (A. Delp) Du, Herr Jesus Christus, bist die Quelle in unserem Inneren, zu der wir kommen und die wir anrufen.

V In unserem Alltag sind wir oft gestresst, zerrissen und machen uns viele Sorgen. Hilf uns, immer wieder aus dieser Enge auszubrechen und über uns selbst und unsere Verhältnisse hinauszuwachsen.

A Herr, steh uns bei! (Jedes Mal)

V Unser Blick ist oft gefangen von zermürbendem Kleinkram und langen Listen mit unerledigten Aufgaben. Schenke uns eine befreiende Sicht der Dinge und neue Luft zum Atmen, damit wir mit neuer Freude alles anpacken. –

V Manche Mitmenschen bringen uns in Bedrängnis. Hilf uns, ihre Art und ihre Anforderungen an uns humorvoll und souverän anzunehmen und gelassen damit umzugehen. –

V Nicht immer reicht unsere Kraft für das, was der Alltag von uns fordert. Lass uns ehrlich dazu stehen und hilf uns bei der Übung des Loslassens und des Grenzen-Einhaltens. –

V Manchmal ist uns zum Jammern und Klagen zumute. Hilf uns, den Blick von uns selbst abzuwenden und auf das zu richten, wofür sich unser Einsatz und jede Mühe lohnen. –

V Herr, du hast uns versprochen: „Ich werde dich keineswegs aufgeben und niemals verlasse ich dich. So dürfen wir zuversichtlich sagen: Der Herr ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten." (Hebr 13,5b-6)

A Amen.

Vertiefung

(Zur Auswahl: Stille, ein Text aus den Bausteinen oder ein Gesätz des Rosenkranzes.)

Rosenkranzgesätz

Jesus, der unseren Blick weiten kann.

Miteinander gestalten

- Wenn wir das Leben teilen – GL 474
- Wes Geistes Kind seid ihr – GL 858
- Wo Menschen sich vergessen – GL 860

Aus den Pastoralen Orientierungen

Wir gestalten gemeinsam mit und ausgehend von den Menschen, ihren Lebenswelten [...]
Wir sehen die Vielfalt [...] als Ressource und Potenzial.

Bei unserem Einsatz nehmen wir ernst, dass Gott all unserem Tun zuvorkommt und es begleitet.

Das Wort Gottes hören

Ich gab ihnen folgendes Gebot: Hört auf meine Stimme, dann will ich euch Gott sein und ihr sollt mein Volk sein! Geht in allem den Weg, den ich euch befehle, damit es euch gut geht! […] Aber sie hörten nicht auf mich und neigten nicht das Ohr und sie verhärteten ihren Nacken, trieben es schlimmer als ihre Väter. (Jer 7,23.26)

Impuls

In seinem Buch „Wage zu träumen – Mit Zuversicht aus der Krise“ schreibt Papst Franziskus: „Die Coronakrise hat die großen gesellschaftlichen Probleme wie ein Brennglas verdeutlicht. Ich sehe diese Zeit als eine Stunde der Wahrheit. In eine Krise zu geraten, bedeutet, gesiebt werden. Die eigenen Maßstäbe und Denkweisen werden erschüttert. Deine Prioritäten und dein Lebensstil werden herausgefordert. Wir erleben eine Zeit der Prüfung. In den Prüfungen des Lebens offenbarst du dein eigenes Herz: Wie stabil ist es, wie barmherzig, wie groß oder wie klein. Wenn du in einer Krise bist, musst du wählen. Und in deiner Wahl zeigst du dein Herz. Daher gab uns die Pandemie die Chance, unsere Lebensweise zu überprüfen. Nutzen wir dazu die kommenden Jahre!“

Auch unsere heutigen Krisen gehen tief. Wir spüren, dass sich unsere kirchliche Situation massiv verändert hat. Wir hängen an unseren Kirchen und Gebäuden und ahnen bereits, dass wir künftig nicht mehr alle halten können. Wir haben ein breites Angebot an Gottesdiensten und Veranstaltungen, aber die Menschen werden weniger, die sie gestalten und besuchen. Wir müssen uns ehrlich fragen, was noch

trägt und was bereits vorbei ist. Wir stehen mitten in einem gewaltigen Veränderungsprozess. Es ist so, wie wenn das Erdreich umgepflügt wird. Die hart gewordene Erde wird aufgerissen. Alte Wurzeln werden umgedreht. In einer solchen außergewöhnlichen Zeit leben wir jetzt. Der Acker wird aufgerissen. Die Nerven liegen blank.

Umformung prägt auch den Glauben und die Religiosität. Die ganze kirchliche Landschaft wird „radikal", von der Wurzel her, umgepflügt. Was empfinde ich als besonders schmerzlich? Aber auch: Welche gute Saat werde ich in das umgepflügte Feld hineinsäen?

Wie gelingt es, neue Wege zu finden, wie wir künftig Kirche sein können?
Was brauchen die Menschen heute von Kirche?

In mich hineinhören:

Innere Verhärtung entsteht oft da, wo ich mich auf etwas Bestimmtes festgelegt habe und einfach nicht davon abgehe, auch wenn anderes sinnvoller, ja sogar nötiger wäre. Ich müsste ja zugeben, dass ich vielleicht falschliege. Aber das lässt mein Stolz nicht zu. Der Geist Jesu, des Erlösers, kann meine Ichbezogenheit lösen, die Seele lockern und mich öffnen für ein Miteinander und gemeinsames Suchen nach Gottes Willen und neuen Wegen.

In die Stille gehen

Stille / Austausch

Psalm 95

Kommt, lasst uns jubeln vor dem Herrn *
und zujauchzen dem Fels unsres Heiles!

Lasst uns mit Lob seinem Angesicht nahen, *
vor ihm jauchzen mit Liedern!

Denn er ist unser Gott, wir sind das Volk seiner Weide, * die Herde, von seiner Hand geführt.

Ach, würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! Verhärtet euer Herz nicht wie in Meríba, * wie in der Wüste am Tag von Massa!

Dort haben eure Väter mich versucht, * sie haben mich auf die Probe gestellt und hatten doch mein Tun gesehen.

Ehre sei dem Vater …

(Ps 95,1.2.7.8.9)

Sonne der Gerechtigkeit – GL 481

Den Heiligen Geist erbitten

V Immer neu muss ich staunen, mein Gott, wenn ich nachdenke, wer du bist und wie du wirkst. Immer neu bin ich angewiesen auf die Gaben deines Geistes, und so rufe ich:

A Gib mir deinen Geist. (Jedes Mal)

S Du bist für mich da, du Gott meiner Sehnsucht:

S Du wartest auf mich, du Gott meiner Ungeduld:

S Du gehst mit mir, du Gott meiner Wege:

S Du sagst: „Hab Mut!“, du Gott meiner Selbstzweifel:

S Du bist größer als ich, du Gott meiner Grenzen:

S Du bist vor mir, du Gott meiner Zukunft:

S Du bist neben mir, du Gott meiner Geschwister:

S Du bist unter mir, du Gott meiner Angst:

S Du bist dort, wo wir die sonntägliche Eucharistie als Höhepunkt und Mitte unseres Glaubens feiern:

S Du lässt dich erfahren, wo wir uns auf vielfältige liturgische und spirituelle Formen einlassen:

S Du wirst verstanden, wenn unsere Verkündigung eine angemessene Sprache und verständliche Bilder verwendet:

S Du wirkst, wo Menschen ihre Begabungen entdecken und entfalten:

S Du lässt dich inmitten der Gemeinschaft der Suchenden und Glaubenden erfahren:

V Mein Gott, du bist meine Zuversicht. Dein heiliger Geist weitet mir meinen Horizont. Darauf hoffe ich und dafür danke ich aus ganzem Herzen.

A Amen.

Fürbitten

V Mit Maria, der Mutter der Kirche, lasst uns beten: Geist des Vaters und des Sohnes, Heiliger Geist, störe uns, wo wir gestört werden müssen.

A Beuge, was verhärtet ist. (Jedes Mal)

S Wenn wir uns an Zustände gewöhnt haben, die dem Evangelium widersprechen. –

S Wenn die eigenen Denkweisen und Maßstäbe erschüttert werden. –

S Wenn in der Stunde der Wahrheit alles auf den Prüfstand kommt. –

S Wenn unser kranker Eigenwille das Miteinander verhindert. –

S Wenn Vorurteile zwischen christlichen Konfessionen unausrottbar scheinen. –

S Wenn wir uns von Problemen lähmen lassen, statt in Bewegung zu bleiben. –

S Wenn Missstände deutlich angesprochen und Ursachen von Ungerechtigkeit und Unfrieden beseitigt werden müssen. –

V O du Licht der Seligkeit, mach dir unser Herz bereit. dring in unsre Seelen ein.

A Ohne dein lebendig Wehn nichts im Menschen kann bestehen, nichts ohn´ Fehl und Makel sein.

Rosenkranzgesätze

• Jesus, dessen Geist stolze Verhärtung löst
• Jesus, dessen Geist das Miteinander stärkt

Vaterunser

V Wir fassen all unser Beten zusammen in dem Gebet, das der Herr uns gelehrt hat:

A Vater unser ...

Segen / Segenswort

Eine große Stadt ersteht – GL 479

Neues ermöglichen

- Auf dein Wort hin, Herr, will ich es wagen – GL 864
- Mein ganzes Herz – GL 143
- Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde – GL 862

Aus den Pastoralen Orientierungen

Veränderte Rahmenbedingungen erfordern eine Neuorganisation unseres kirchlichen Handelns. Strukturen müssen sich mit Geist füllen. Eingespielte Rollen zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen dürfen hinterfragt und geschwisterlicher gedacht werden. Für alle Prozesse ist das Prinzip der Synodalität handlungsleitend: Hören, Dialog und geistliche Unterscheidung.
Unser Handeln ist durch Engagement und Eigeninitiative inspiriert und getragen. Dies zu ermöglichen und zu unterstützen ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Das Wort Gottes hören

Jesus sagte zu Simon: Fahrt hinaus, wo es tief ist, und werft die Netze zum Fang aus! Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen. Das taten sie, und sie fingen eine große Menge Fische. (Lk 5,4-6)

Impuls

Petrus hat seine Schwächen, das wissen wir. Aber eines müssen wir ihm lassen: Er hat ein großes Herz. Er ist hochherzig. Er, der erfahrene Fischer, vertraut dem Nicht-Fachmann Jesus und probiert es noch einmal, obwohl es aussichtslos ist, am Tag zu fischen. Und siehe: Es lohnt sich.
Später, als er seinen Herrn verleugnet hat, ist er wieder hochherzig genug, sein Versagen einzugestehen und zu bereuen. Und siehe: Der Herr vergibt ihm und nimmt die Erwählung nicht zurück.
Jesus lässt keine Gründe gelten, die uns zum Resignieren verleiten wollen, weder Erfolglosigkeit noch Schuld. Zugegeben: Gott mutet uns viel zu. Die große Versuchung, der viele Christen heute erliegen, ist die Resignation. Dagegen gilt es anzukämpfen. Gegen die Stimmen in uns, die sagen: Das hat ja doch keinen Sinn! Wo soll das hinführen?

In mich hineinhören

- Nach allen Prognosen wird die Kirche in unserem Land bald bedeutungslos sein. Als Realist muss ich damit rechnen. Aber als Glaubender?
- Nicht Rückzug ist angesagt, sondern „Duc in altum“ – Fahr hinaus, wo es tief ist! Wo kann ich Initiative zeigen, einen neuen Versuch wagen?

Stille / Austausch

Den Heiligen Geist erbitten

V Herr Jesus Christus, die Kirche von Bamberg erhebt nicht den Anspruch, kirchliches Leben im Sinne einer Versorgung durch Haupt- und Ehrenamtliche flächendeckend aufrechtzuerhalten.
Wir müssen Schwerpunkte setzen und unsere Kräfte auf profilierte und verlässliche Orte konzentrieren, die Strahlkraft entfalten können.

V Gott, du bist da. Du bist ansprechbar. Das ist unser Glaube. Das gibt uns Hoffnung. Wir sehen so viel Not. Wir bringen sie zu dir.

S Wir schauen auf die Kirche in Deutschland und auf der ganzen Welt mit all ihren Fragen, ihren synodalen Beratungen, ihren Blockaden und ihrem Suchen nach heilbringenden Wegen aus der Krise.

A Schenke uns die Gaben deines Geistes. (Jedes Mal)

S Wir schauen auf alle, die Angst vor der Zukunft haben, von Sorgen bedrückt sind und gesellschaftliche Entwicklungen als Bedrohung empfinden. –

S Wir schauen auf das Leid der Menschen in vielen Ländern, die von Krieg, Katastrophen und Terror heimgesucht sind und verzweifelt rufen: Wo bist du, Gott? –

S Wir schauen auf unsere Familien, auf die Unbeschwertheit der Kinder und der jungen Leute, die doch mit vielem fertigwerden müssen. –

S Wir schauen auf uns selbst: unser Erschöpftsein, unsere ungelösten Fragen, unsere Sehnsucht nach Weite, unsere Aufbruchstimmung, unsere Skepsis. –

V Nichts muss uns auf Dauer bedrücken, lähmen oder verunsichern; denn du trägst uns, führst uns und stärkst uns. Danke, dass du da bist.

A Amen.

Lass uns in deinem Namen, Herr – GL 446

Fürbitten

V Jesus Christus, du sehnst dich nach uns und rufst uns, dir nachzufolgen und an dich zu glauben. Hilf uns, dir zu vertrauen und unseren Lebensweg mit dir zu gehen.

A Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu (jedes Mal) – GL 312,2

V Stärke in allen Gläubigen unserer Gemeinde / unserer Gemeinschaft das Vertrauen auf dich und begeistere sie, damit sie von dir gestärkt dein Heil verkünden und bezeugen. –

V Gib allen, die dich suchen, einen klaren Blick für das Wirken deines Geistes in unserer Zeit. Lass dich gerade von jungen Menschen neu entdecken. Zeige du dich ihnen als verlässlicher Kompass auf der Suche nach dem Sinn ihres Lebens. –

V Ermutige Frauen und Männer aus unserer Mitte zu einem Leben in Gemeinschaften und Orden. Bestärke alle, die du in einen pastoralen Dienst berufen hast, sich mit ihrem ganzen Leben für deine Botschaft einzusetzen. –

V Schenke allen Berufenen Freude an ihrer Berufung und lass sie zu lebendigen Zeichen deiner Gegenwart und Liebe werden. –

V Schenke allen, die du in einen kirchlichen Dienst gerufen hast, Erfüllung auf ihrem Lebensweg. –

V Erleuchte jene, die Verantwortung tragen in unserer Kirche, in unseren Pfarreien und Gemeinschaften und stärke sie mit den Gaben des Heiligen Geistes. –

V Sei allen nahe, die bereitwillig und treu ihren Dienst für dich tun und lass ihr Leben und Arbeiten zum Segen werden. –

V Ermutige deine Kirche und stärke die Gemeinschaft aller Getauften. –

V Schenke uns ein hörendes und großzügiges Herz,

das sich deinem Wort überlässt und zu tun wagt, wozu du uns rufst. –

V Herr, Jesus Christus, erhöre unsere Bitten und segne das Wirken der Kirche, damit die Menschen in unserer Zeit Hoffnung, Trost und Lebensfreude finden.

A Amen.

Vertiefung

(Zur Auswahl: Stille, ein Text aus den Bausteinen oder ein Gesätz des Rosenkranzes.)

Rosenkranzgesätz

Jesus, der unser Vertrauen wachsen lässt

Vernetzt handeln

- Gott ruft sein Volk zusammen – GL 477
- Gemeinsam den Aufbruch wagen – GL 866
- Vertraut den neuen Wegen – GL 853

Aus den Pastoralen Orientierungen

Die katholische Kirche hat den Sendungsauftrag, die Welt im Geist Christi zu gestalten. Sie versteht sich als zuverlässige Partnerin im Sozialraum, die ihre Verantwortung im Miteinander mit anderen Akteuren wahrnimmt und weiterentwickelt. (Sie) sucht aktiv nach Kontaktpunkten mit Menschen, Initiativen und Organisationen, die vor Ort Verantwortung tragen.

Das Wort Gottes hören

Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Ihr seid durch sie zum Glauben gekommen. Sie sind also Diener, jeder, wie der Herr es ihm gegeben hat: Ich

habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber ließ wachsen. So ist weder der etwas, der pflanzt, noch der, der begießt, sondern nur Gott, der wachsen lässt. Wer pflanzt und wer begießt: Beide arbeiten am gleichen Werk, jeder aber erhält seinen besonderen Lohn, je nach der Mühe, die er aufgewendet hat. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Bau. Der Gnade Gottes entsprechend, die mir geschenkt wurde, habe ich wie ein guter Baumeister den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter. Aber jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. (1 Kor 3, 5-11)

Impuls

S1 Die Erfolgsgeschichte des Apple-Gründers Steve Jobs begann in einer Garage. Dort hat er mit einem Freund seine ersten Programmier- und Bastelversuche gemacht. - Don Bosco hat in einer Baracke sein erstes „Jugendzentrum“ eingerichtet. Eine als Geräteschuppen dienende alte Friedhofskapelle in Schönstatt wurde zum Gründungsort einer weltweiten Bewegung.

S2 Trotz Rezession und Insolvenzen werden neue Firmen gegründet und Initiativen gestartet. Junger Gründergeist wagt sich an neue Start Ups. Die Suchmaschine findet eine ganze Menge unter den Stichworten „Gründung“, „Gründer“ und „Gründergeist“.

S1 Paulus, der Gründer vieler Gemeinden, hatte Mitgründer. Er arbeitete mit vielen Frauen und Männern in einem großen Netzwerk zusammen. Er vergleicht die christliche Gemeinde mit einem Bau – ja mit einer permanenten Baustelle. Sich selbst sieht er als Baumeister, der den Grund gelegt hat. Mehr noch als ein toter Bau ist die Gemeinde „Gottes Ackerfeld“. Da besteht die Gründertätigkeit im Aussäen und An-

pflanzen. Es folgt die Pflege. Aber ohne Gottes Geist wäre die Kirche kein Wachstumsfeld, so wie sie ohne Christus kein Fundament hätte.
Und doch geht es nicht ohne unsere Initiative, unseren Einsatz „am Bau“ und „auf dem Acker“. „Denn wir sind Gottes Mitarbeiter.“ Gründergeist ist Synergie mit dem Geist, der uns lebendig und kreativ macht!

S2 In Thiès im Senegal, der afrikanischen Partnerdiözese von Bamberg, wurde 2023 mit unserer Hilfe ein Jugendzentrum errichtet für verbandliche und offene Jugendarbeit. Dort wächst nun neues Leben mit großem ehrenamtlichem Einsatz, unterstützt von jugendlichen Freiwilligen aus unserem Land. Mit einem geringen bürokratischen Aufwand blüht dort die Jugendarbeit auf. Und bei uns? Wollen wir warten, bis „die Hauptamtlichen“ etwas tun? Erfüllen wir unsere Seelsorgebereiche und Strukturen mit Leben!
„Just do it!“

S1 Papst Franziskus wünschte für die Kirche missionarischere Strukturen und eine „ständige Haltung des Aufbruchs“. Zeichen des Aufbruchs gibt es Gott sei Dank viele.

In mich hineinhören

- Gründergeist! Wo fangen wir an? Jeder Mensch hat eine schöpferische Ader. Wie komme ich an meine Kreativität heran? Wie lebe ich sie?
Kenne ich aktuelle Beispiele für Gründergeist?
In unserer Kirche?

- Es ist wie im Fußballstadion: Sind wir Zuschauer auf den Rängen oder Spieler auf dem Feld?
Was hemmt meinen Gründergeist?
Angst? Unentschlossenheit? Abneigung?
Eine „schlechte“ Erfahrung oder eine Enttäuschung?

Stille / Austausch

Fürbitte halten

V Herr, aus der jungen Kirche ist ein weltweites Netzwerk geworden. Die Welt zu gestalten ist ihr Sendungsauftrag. Deshalb bitten wir dich:

A Christus, höre uns. (jedes Mal)

S Weite unser Denken und unser Handeln, damit wir aktiv mit ökumenischen Partnerinnen und Partnern sowie ggf. anderen Religionsgemeinschaften kooperieren. –

S Nimm unsere Scheuklappen ab, damit wir in den Dialog treten mit zivilgesellschaftlichen Kräften – Vereinen, Initiativen, Verbänden, Bildungseinrichtungen und Sozialdiensten. –

S Ermutige uns, die Vielfalt der Möglichkeiten und Herausforderungen in unseren sozialen Räumen wahrzunehmen und zu nutzen, ohne andere kirchlich „zu vereinnahmen". –

S Inspiriere uns, mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern gemeinsam sozialräumliche Ziele zu entwickeln und projektbezogen zusammenzuarbeiten. –

S Bring dein Evangelium zum Leuchten!
Schenke uns in dieser Zeit der vielen Neuanfänge die Kraft des Heiligen Geistes! –

V Wo Gründergeist weht, entsteht Neues. Wo wir uns verbünden, wächst Gemeinschaft, auch über alle Unterschiede hinaus. Dafür preisen wir dich, heute und alle Tage.

Vertiefung

(Zur Auswahl: Stille, ein Gesätz des Rosenkranzes oder ein Text aus den Bausteinen)

Rosenkranzgesätz

Jesus, der Neues wachsen lässt.

Wesentliches stärken – Mögliches freisetzen

- Kleines Senfkorn Hoffnung – GL 856
- Selig seid ihr – GL 458
- Lass uns in deinem Namen, Herr – GL 446

Aus den Pastoralen Orientierungen

Grundsätzlich richtet sich der Einsatz der Ressourcen im Seelsorgebereich nach den Erfordernissen im Sozialraum und den identifizierten Bedürfnissen der Menschen. Der fortschreitende Mangel erfordert einen veränderten Einsatz der verfügbaren Personen und Mittel.
Wir werden künftig Wesentliches stärken und gleichzeitig darauf achten, Mögliches freizusetzen.

Das Wort Gottes hören

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg! Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu

euch zurückkehren. Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe! (Lk 10,1-9)

Impuls

Die Aussendung der 72 Jünger provoziert. Jesus verlangt von ihnen, dass sie ohne Ausrüstung reisen, Frieden bringen und heilen sollen. Die Erzählung unterstreicht, dass die Jünger keine Experten sind, sondern Boten, die auf die Kraft des Namens Jesu vertrauen sollen. Nicht auf ein umfassendes Glaubenswissen kommt es an, sondern auf ihr Glaubenszeugnis. Sie sollen von Jesus erzählen, was sie mit ihm erlebt haben und was er gelehrt hat. Jesus mutet ihnen diese spartanische Ausstattung zu, damit sie sich ganz auf Gottes Vorsehung und die Gastfreundschaft der Menschen verlassen.

In mich hineinhören

Ob wir nicht diese Aussendung heute mit neuen Augen lesen lernen? Die hauptamtlichen theologischen Experten werden weniger. Das Zeugnis aller Getauften ist gefragt. Wir werden uns nicht mehr alle Immobilien leisten können und dürfen zu Gast sein in anderen kirchlichen und kommunalen Räumen.
Wir werden stärker als bisher auf Gottes Hilfe bauen müssen und werden uns weniger auf eigene Mittel verlassen können. Die Ernte ist groß. Bitten wir den Herrn der Ernte, dass er uns hilft, die Ernte einzuholen.

Stille und / oder Austausch

Fürbitte halten

V Herr Jesu Christus, wir bitten um deinen Geist für eine Kirche mit Zukunft. Es wird eine Kirche sein mit einem neuen Profil. Damit wir es annehmen können, rufen wir zu dir: Gehe mit uns mit!

V Zentrale Kirchen und besondere geistliche Orte werden das gottesdienstliche Leben absichern, auch wenn die regelmäßige Feier der Eucharistie und der Sakramente nicht mehr an allen bisherigen Orten gewährleistet werden können. –

A Gehe mit uns mit!

S Wertschätzendes Abschiednehmen und Loslassen ist ein Gebot der Stunde. –

S Die Unterstützung und Begleitung von Menschen, die Kirche selbstorganisiert im Nahraum leben wollen, wird priorisiert. –

S Neben bestehenden Kirchorten werden neue Orte der Hoffnung und des gelebten Glaubens gefördert. –

S Innovative Ansätze und Initiativen in der Seelsorge werden systematisch begleitet und unterstützt. –

S Ein vereinbarter Anteil des Budgets wird verbindlich für soziale und karitative Projekte und lokales Engagement eingesetzt. –

S Die Pfarrcaritas wird als zentraler Partner in diesen Prozessen verstanden. –

S Im Bewusstsein des Auftrags an alle Menschen, die Schöpfung zu bewahren, werden die Ressourcen künftig verstärkt dafür eingesetzt, verantwortungsvoll mit Gottes Natur und seinen Geschöpfen umzugehen und nachhaltige Lösungen zu fördern. –

S Der Erhalt und die Nutzung kirchlicher Immobilien wird von der Pastoralstrategie getrennt und konsequent multifunktional, kooperativ und – wo es sinnvoll ist – ökumenisch ausgerichtet. –

S Bei Projekten und Angeboten sind stets die Ressourcendimensionen Zeit, Kosten, Personen, Know-how,

Begabungen und Engagement mitzudenken. –

S Das Entwickeln innovativer Finanzierungswege und die gezielte Bildung von Projektpartnerschaften wird ausdrücklich eingeschlossen sein. –

V Mit dir wagen wir neue Wege, Schritt für Schritt. Wir vertrauen auf dich, Jesus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Zur Vertiefung

Rosenkranzgesätz
Jesus, der mit uns geht

Ein Glaubenszeuge bewegt die Welt

- Sonne der Gerechtigkeit – GL 481
- Nun bitten wir den Heiligen Geist – GL 348
- Jesus Christ, you are my life – GL 362
- Bewahre uns, Gott – GL 453

Wort unseres Erzbischofs Herwig Gössl

Viele Gründe sprechen meines Erachtens dafür, in P. Lunkenbein einen Märtyrer des Glaubens zu sehen, der ein Vorbild vor allem für junge Menschen unserer Zeit sein kann: Seine Opferbereitschaft, sein unermüdlicher Einsatz für die Glaubensverbreitung sowie für die Verbesserung der Lebensbedingungen der ihm anvertrauten Menschen sowie sein Einsatz für die Landrechte der Indios. Seine Seligsprechung wäre ein wichtiges Zeichen dafür, was der Auftrag der Kirche war, ist und bleibt: Aus dem Glauben an die Botschaft Jesu Christi für Gerechtigkeit einzutreten bis zur Hingabe des Lebens.
Herwig Gössl, 15.07.2024

Das Wort Gottes hören

Sie wählten Stephanus, einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist, ferner Philippus und Prochorus, Nikanor und Timon, Parmenas und Nikolaus ...
Sie ließen sie vor die Apostel hintreten und diese beteten und legten ihnen die Hände auf. Und das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer; [...] Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Doch einige erhoben sich, um mit Stephanus zu streiten; aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen. (Apg 6,5-10)

Impuls

S1 Stephanus, der erste christliche Märtyrer, wird uns als eine kraftvolle Persönlichkeit, als Mann des Geistes vorgestellt. Sein Zeugnis für Christus war überzeugend, ja geradezu unwiderstehlich. Stärker noch als alle Worte ist am Ende sein Blutzeugnis. Unter dem Hagel von Steinen betet er für seine Feinde, wie Jesus am Kreuz. Gerade für die schwersten Stunden unseres Lebens hat Jesus uns versprochen: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen."

S2 Der Geist der Märtyrer wirkt heute in den 250 Millionen Christen, die in über 50 Ländern diskriminiert, verfolgt und ermordet werden. Sogar in Deutschland wurden zahlreiche Übergriffe auf Christen registriert. Sie sind unsere Geschwister. Wenn wir geschwisterliche Kirche sein wollen, dürfen wir nicht wegschauen.

S1 Die verfolgten Christen fragen uns: Warum schweigt ihr? Warum helft ihr uns nicht? Was sagt uns Gott durch die Verfolgung und das Zeugnis so vieler Glaubensgeschwister? Wie können wir noch besser Anwältinnen und Anwälte für verfolgte Christen sein?

S2 Ist es hilfreiche Rücksicht auf Andersdenkende, wenn Kreuze von den Wänden geholt werden? „Zuerst verschwinden die Zeichen, dann verschwindet das Bezeichnete." (Thomas Hürlimann, Schweizer Schriftsteller) Wie können und müssen wir als Christen heute in Europa Flagge zeigen?

S1 Sind Selbstmordattentäter Märtyrer?
Eine Begriffsklärung ist nötig:
Was ist „Märtyrergeist" im christlichen Sinn?

S2 Sophie Scholl schrieb am Tag ihrer Hinrichtung (22.2.1943):„So ein herrlicher Tag! Und ich soll gehen. Aber was liegt an unserem Leben, wenn wir es damit schaffen, Tausende von Menschen aufzurütteln und wachzurütteln."

S1 „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht." (Joh 12,24)

S2 „Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.“ (Joh 12,25)

S1 „Ich bin gekommen, zu dienen und dafür das Leben zu geben.” (Primizspruch von P. Lunkenbein nach Mt 20,28).

Stille und / oder Austausch

Mit Maria

V Maria, Mutter des Gekreuzigten, die Not der verfolgten Christen geht dir zu Herzen.
Verbunden mit ihnen rufen wir dich um Hilfe an:

A Du hast den ersten Schrei des neugeborenen Jesus und seinen letzten Schrei am Kreuz gehört. Höre den Bittruf aller, die heute an seinem Leiden Anteil haben.

V Du bist Zeugin seiner Worte, mit denen er für seine Peiniger gebetet hat „Vater, vergib ihnen“.
Bete auch du für sie um Gottes Erbarmen.

A Du bist Zeugin seiner Liebe, die er unbeirrbar durchgehalten hat bis ans Ende.
Hilf deinen verfolgten Söhnen und Töchtern in aller Welt, wenn ihr Zeugnis für Christus schwer wird.

V Du bist Zeugin seiner Hingabe an den Vater, in dessen Hände er sich gegeben hat.
Steh allen bei, die unter erschwerten Bedingungen deinem Sohn die Treue halten.

A Du hast den Aposteln im Pfingstsaal den Geist erbeten, der sie von den Nöten der Halbheit befreit und zu ganzer Hingabe befähigt hat. Erbitte der Kirche unserer Zeit Zeugniskraft und Märtyrergeist.

V Königin der Märtyrer, lass das Zeugnis für Christus, den König des Friedens, umso heller strahlen, je mehr sein Reich bekämpft wird.

A Amen.

Fürbitte halten

V Stephanus ist der erste Märtyrer zur Zeit der Apostel. Mit ihm richten wir unseren Blick fest auf den zum Himmel erhöhten Herrn und bitten ihn um seinen Geist.

Ruf **Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.** – GL 645,3

S Auf alle, die wegen ihres Glaubens an Christus verfolgt werden und trotzdem furchtlos für ihn Zeugnis geben. –

S Auf alle, deren christliche Lebenshaltung anderen ein Ärgernis ist und die deswegen unter Spott und Häme zu leiden haben. –

S Auf alle, die einen Konflikt lieber mit Gewalt lösen wollen, und auf alle, die um Klärung und rechtes Augenmaß bemüht sind. –

S Auf alle Christen, die den ständigen Gegenwind gegen Glaube und Kirche nur noch schwer ertragen und in Gefahr sind, zu resignieren. –

S Auf alle, denen es schwerfällt zu vergeben, was ihnen angetan wurde. –

S Auf alle, die in ihren Gemeinden Hoffnungsträger und inspirierte Influencer sind; und auf alle, die sich enttäuscht von der Kirche abwenden. –

V Jesus, Herr des Himmels und der Erde, dir sei Ehre in Zeit und Ewigkeit.

Marias Lied der Befreiung (aus Brasilien)

V Sing mit uns dein Lied, Maria, das Lied der Befreiung und der Menschenwürde! Sing es mit neuen Worten. Vielleicht so, wie es in Brasilien gesungen wird:

A Ich kann nur staunen, wie groß Gott ist, und mich von Herzen freuen über meinen Herrn und Retter. Er ist ganz anders, als viele denken, und steht auf der Seite der Geringen und Schwachen.

V Die groß lärmen, lässt er verstummen, er ist bei denen, die unten durch sind. Ich habe es erfahren, und rückblickend kann ich nur staunen.

A Er ist oft überraschend für mich, anziehend und unbegreiflich zugleich. Er stellt mich in Frage, wenn ich selbst der Maßstab sein will.

V Er zerbricht meine Pläne und schenkt mir neue Erkenntnis. Meine schmerzlich erfahrenen Grenzen wandelt er um in Geburtswehen zum Leben.

A Wo ich aufgeben möchte, trägt er mich weiter. Er gibt mir den Mut, mich fallen zu lassen in seine Hand.

V Er geht mit mir durch die Wasser der Tränen, und heilend berührt er die Brandblasen in mir. Im dienenden Ja bekommt er erst Geltung; wird greifbar, wo immer Menschwerdung geschieht.

A Immer neu spricht er seine Liebeserklärung an Menschen und Tiere und all seine Werke. In Geburtswehen schreit das All nach ihm, und mein Herz tanzt freudig vor ihm - wie die bunten Flammen eines Osterfeuers.

V Der gewaltige Gott hat an mir und durch mich Dinge getan, die die Bedeutung der Worte übersteigen. Nur die Liebe vermag sie zu sagen, so unbegreiflich sie auch sind.

A Der Name des Herrn ist heilig. Er klingt mit in allen unseren Namen; denn die Würde eines jeden Menschen ist ihm heilig.

V Die Natur erstrahlt von seiner Schönheit. Seine Güte erweist sich in der Geschichte und spiegelt sich in jedem Akt der Gerechtigkeit.

A Er streckt seine starke Hand aus und macht zunichte die Pläne der Stolzen, wie jemand, der über den drohenden Tod lacht.

V Diktatoren mit ihrer Macht entthront er und erhöht die Schichten des armen Volkes. Die Güter der Erde gibt er denen, die sie erzeugen, und verjagt die Reichen, wie diese die Armen vertrieben haben.

A Alle misst er mit gleichem Maß und erfüllt den Vertrag, den er in Jesus Christus geschlossen hat.

V Mit seinem Volk und seiner Kirche ist er auf dem Weg, solidarisch mit jedem Arbeiter unterwegs zu seinem Reich.

A Der Herr erweist seine Treue - von Abraham bis auf den heutigen Tag - allen, die gegen alle Hoffnung noch immer hoffen.

Stoßgebet für den Tag

Herr, steh den verfolgten Christen bei!

Rosenkranzgesätz

- Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist.
- Jesus, der (um der Gerechtigkeit willen) Verfolgte seligpreist.

ANHANG

Dank

Danken für engagierte Gläubige

V Gott, wir haben nicht nur Gründe zum Bitten, sondern auch zur Dankbarkeit.

S Wir danken dir für die vielen Frauen, die ihr Charisma, ihre Kompetenz und ihr Herzblut in Gesellschaft, Kirche und Familie einbringen.

A Ermutige sie. (Jedes Mal)

S Wir danken dir für alle, die sich mit hörendem Herzen und Verantwortungsbewusstsein auf synodale Prozesse einlassen. –

S Wir danken dir für die vielen, denen es nicht um Macht geht, sondern darum, Freude am Glauben zu wecken. –

S Wir danken dir für alle, die sich ihren Optimismus und ihre Einsatzfreude nicht rauben lassen durch ätzende Kritik, Intrigen und Enttäuschungen. –

S Wir danken dir für alle, die mit großer Selbstverständlichkeit und Treue ihren Dienst tun, damit das Miteinander gelingt. –

S Wir danken dir für die Frauen und Männer, die sich nicht vornehm aus allem heraushalten, sondern bereit sind, in Gremien mitzuwirken. –

S Wir danken dir für alle, die uns durch ihr Beten und Mitfeiern der Gottesdienste mittragen und unsere Gemeinden mit Leben erfüllen. –

S Wir danken dir für Menschen, die von Maria lernen, ihre Sorgen abzugeben und mehr Leichtigkeit in ihrem Leben zuzulassen. –

V Wir möchten gegen alle Klagelieder immer neu in das Lied einstimmen, das uns Maria vorsingt: „Meine Seele preist die Größe des Herrn …“

A Amen.

Sonne der Gerechtigkeit – GL 481

Dankgebet in bewegter Zeit

Wechselgebet

V Herr, jetzt ist die Zeit, in der die äußeren Stützen unseres Glaubens wegbrechen.

A Und doch zählen die vielen kleinen Anfänge, die ich selbst setzen kann. Danke, Herr, dass du mir so viel zutraust!

V Kirchlich geprägter Glaube geht in unserer Gesellschaft zurück.

A Und doch ist dein Geist vielfältig am Werk in christlichen Bewegungen und auf ganz weltliche Art. Danke, Herr, dass du neues Leben schaffst.

V Das Ansehen der Kirche als Institution ist rapide gesunken. Einen Vertrauensvorschuss für sie gibt es fast nicht mehr.

A Und doch werden wir gebraucht! Danke, Herr, dass du uns zur Arbeit in deine Ernte rufst!

V Wir sind wenige.

A Und doch können wir Großes bewirken. Danke, Herr, für das Beispiel mutiger und geistesgegenwärtiger Christen!

V Wir sind schwach.

A Und doch sind wir stark, denn wir sind Verbündete! Danke, Herr, für den Bund der Liebe, der uns trägt.

V Wir erleben viel „Abbruch" in der Kirche.

A Und doch erleben wir, wie die Kraft deines Geistes einbricht, aufbricht und durchbricht. Danke, Herr, für die Wunder deiner Gnade.

V Jeder Notstand ist zugleich Gnadenstand. Jede Notzeit ist auch Gnadenzeit. Wir danken dir, Vater, durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Bitte

Leere Krüge und Netze - Fürbitten

V Einst hat der Herr befohlen, die leeren Krüge mit Wasser zu füllen. Und sie waren voll köstlichem Wein für die Hochzeit. Als die Netze seiner Jünger leer waren, befahl er, sie noch einmal auszuwerfen. Und sie waren übervoll. Ihn bitten wir: Christus, höre uns –

A Christus, erhöre uns. (Jedes Mal)

S Viele Menschen sehen keine Perspektive für ihre Zukunft. Sie wissen nicht, wie es weitergehen soll: Wandle ihre Not in eine neue Chance. –

S Viele Christen haben keinen Glauben und kein Vertrauen mehr: Wandle ihre Resignation in Hoffnung. –

S Viele Verantwortliche in Politik, Rechtsprechung und Medien haben keinen Mut mehr, sich für die Förderung der Familie und für den Schutz des Lebens einzusetzen: Wandle ihr Zögern in entschiedenes Handeln. –

S Manche Familien haben keine Fantasie mehr füreinander und keinen Zusammenhalt: Wandle das Nebeneinander zu neuem Miteinander. –

S Viele Ehepartner haben keine Liebe und keine Treue mehr: Wandle ihr Versagen in Versöhnung und Neuanfang. –

S Viele Gemeinden haben keinen Priester mehr: Wandle auch diesen Mangel in Segen. –

S Viele Priester sehen sich einem Generalverdacht ausgesetzt. Wandle den Argwohn in eine neue Sicht, die von Vertrauen und Wertschätzung geprägt ist. –

S Viele Menschen schauen einfach nicht mehr hin, wenn sie Not sehen. Wandle ihre Distanz in teilnehmendes Helfen. –

V Herr Jesus Christus, lass uns tun, was du sagst, und weitergeben, was du an uns tust. Dein Wort soll uns prägen, dein Segen soll uns begleiten.

A Amen.

Verfolgte Christen - Fürbitten

V Überall auf der Welt bekennen sich Menschen zu Gott, der in Jesus Christus selbst Mensch geworden ist. Doch in vielen Ländern werden Christen in ihrem Glauben behindert, um Jesu willen benachteiligt oder verfolgt. Daher bitten wir:

S Wir bitten für die Brüder und Schwestern, die wegen ihres Glaubens benachteiligt und verfolgt werden:

A Gib ihnen Kraft, damit sie in ihrer Bedrängnis die Hoffnung nicht verlieren.

S Wir bitten auch für die Verfolger:

A Öffne ihr Herz für das Leid, das sie anderen antun. Lass sie dich in den Opfern ihres Handelns erkennen.

S Wir bitten für alle, die aus religiösen, politischen der rassistischen Gründen verfolgt werden:

A Sieh auf das Unrecht, das ihnen widerfährt, und schenke ihnen deine Nähe.

S Wir bitten auch für uns und unsere Gemeinden:

A Stärke unseren Glauben durch das Zeugnis unserer bedrängten Brüder und Schwestern. Mach uns empfindsam für die Not aller Unterdrückten und entschieden im Einsatz gegen jedes Unrecht.

S Wir bitten für alle, die mit dem Opfer ihres Lebens Zeugnis für dich abgelegt haben:

A Lass sie deine Herrlichkeit schauen.

V Gott, unser Vater, im Gebet tragen wir das Leiden der Verfolgten vor dich und die Klage derer, denen die Sprache genommen wurde. Wir vertrauen auf dein Erbarmen und preisen deine Güte durch Christus unseren Herrn und Gott. Amen.

(Deutsche Bischofskonferenz. www.dbk.de)

Dem Frieden und der Versöhnung dienen - Fürbitten

V Mit Maria, der Königin des Friedens, lasst uns beten zum Gott und Vater aller Menschen, der allein die Welt zum Frieden führen kann:

Für alle, die unter den Völkern Einfluss haben und Macht ausüben: um den Geist der Friedfertigkeit und Versöhnung, um Ehrfurcht vor dem Leben und dem Gewissen jedes Menschen.

A Barmherziger Vater, wir bitten dich, erhöre uns.

V Für alle, die die Folgen von Unfrieden, Hass und Terror am eigenen Leib verspüren müssen: um ein Ende ihrer Leiden. –

V Für alle, die an den Gott des Friedens glauben: um gemeinsame Hoffnung auf ihn und um Gemeinschaft miteinander in seinem Namen. –

V Für alle, die zu Gewalttätern wurden: um Einsicht und Vergebung. –

V Für alle, die Jesus Christus als ihren Herrn erkennen: um die Gnade, das Geschenk seines Friedens anzunehmen und es weiterzugeben. –

V Für die Menschen aller Religionen und Kulturen: um den Abbau von Missverständnissen und Feindbildern. –

V Für uns selber, die wir allein hilflos sind gegenüber der Bedrohung unserer Welt: um den Beistand des Geistes Gottes, um Hellhörigkeit für seinen Anruf und um die Kraft zum Frieden mit allen Menschen. –

V Für alle, die bei kriegerischen Auseinandersetzungen ums Leben gekommen sind: um den himmlischen Frieden, den Christus uns verheißen hat. –

V Gott, unser Vater. Um deinen Frieden zu bringen in unsere Welt voll Spannung und Streit, ist dein Sohn zu uns gekommen und hat sein Leben eingesetzt.
Lass uns erfassen, was er getan hat. Hilf uns, mit ihm dem Frieden und der Versöhnung zu dienen.
Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

A Amen.

Dienste in der Kirche - Fürbitten

V Vater im Himmel, immer wenn wir miteinander und füreinander beten, knüpfen wir an einem Netz, das trägt.

S Viele sind ratlos, wenn sie an die Zukunft des Glaubens denken. Wir bitten dich für Papst Leo und unsere Bischöfe:

A Zeige ihnen, wie und wohin sie dein Volk führen sollen.

S Die Missbrauchsskandale sind Zeichen einer tiefen Krise der Kirche. Wir bitten dich für unsere Priester:

A Hilf ihnen, vertrauenswürdige Männer des Glaubens zu sein.

S Opfer von Missbrauch sind seelisch verletzt. Für sie bitten wir:

A Lass mit der Heilung der Wunden auch ihre Selbstachtung zurückkehren, und sei allen nahe, die zur Aufarbeitung beitragen.

S Das Thema „Jugend und Kirche“ bewegt viele. Wir bitten dich für die junge Generation:

A Hilf, dass die Lebendigkeit der Jugend und die Dynamik des Evangeliums sich verbinden.

S Viele Menschen befinden sich in einer schwierigen Lage. Für sie bitten wir dich:

A Lass sie nicht ohne Hilfe und Helfer!

V Vater, sende deinen Geist aus, und alles wird neu. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

A Amen.

Textbausteine

Warum habt ihr solche Angst?

Beten mit Papst Franziskus

V „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ Herr, dein Wort betrifft uns alle.

A In unserer Welt, die du noch mehr liebst als wir, sind wir mit voller Geschwindigkeit weitergerast und hatten dabei das Gefühl, stark zu sein und alles zu vermögen.

V In unserer Gewinnsucht haben wir uns ganz von den materiellen Dingen in Anspruch nehmen lassen.

A Wir haben vor deinen Mahnrufen nicht angehalten.

V Wir haben uns von Kriegen und weltweiter Ungerechtigkeit nicht aufrütteln lassen.

A Wir haben nicht auf den Schrei der Armen und unseres schwerkranken Planeten gehört.

V Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden.

A Jetzt, auf dem stürmischen Meer, bitten wir dich: Wach auf, Herr!

Stille

V „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ Herr, du appellierst an uns, du appellierst an den Glauben, nicht nur den Glauben, dass es dich gibt, sondern an den Glauben, der uns vertrauensvoll zu dir kommen lässt.

A Du rufst uns auf, diese Zeit der Prüfung als eine Zeit der Entscheidung zu nutzen.

V Es ist nicht die Zeit deines Urteils, sondern unseres Urteils: zu entscheiden, was wirklich zählt und was vergänglich ist, das Notwendige von dem zu unterscheiden, was nicht notwendig ist.

A Es ist die Zeit, den Kurs des Lebens wieder neu auf dich, Herr, und auf die Mitmenschen auszurichten.

Meine Hoffnung und meine Freude – GL 365

V Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? Der Anfang des Glaubens ist das Wissen, dass wir erlösungsbedürftig sind. Wir sind nicht unabhängig; allein gehen wir unter.

A Wir brauchen dich, Herr, so wie die alten Seefahrer die Sterne.

V Jesus, wir laden dich in die Boote unseres Lebens ein.

A Wir übergeben dir unsere Ängste. Du wirst sie überwinden.

V Wie die Jünger werden wir erleben, dass wir mit dir an Bord keinen Schiffbruch erleiden.

A Das ist ja deine Stärke, Herr, unser Gott: alles, was uns widerfährt, zum Guten zu wenden, auch die schlechten Dinge.

V Du bringst Ruhe in unsere Stürme; denn mit dir geht das Leben nie zugrunde.

Stille

A Wir haben einen Anker:
durch dein Kreuz sind wir gerettet.

V Wir haben ein Ruder:
durch dein Kreuz sind wir freigekauft.

A Wir haben eine Hoffnung:
durch dein Kreuz sind wir geheilt und umarmt worden, damit uns nichts und niemand von deiner erlösenden Liebe trennen kann.

Dieses Gebet wurde von Papst Franziskus beim Urbi et orbi am 27.3.2000 in Rom gesprochen.

Realitätsriss im Sturm des Krieges

„Die Leugnungskraft im Menschen bewirkt, was man einen Realitätsriss nennt. Wenn Menschen in Sand- und Stahlmassen in Hochhäusern zermalmt werden und aus den Trümmern noch mehrere Stunden lang Handys zu hören sind, dann ist dies ein solcher Riss und der Riss ist produziert aus dem Menschengefühl, dass Schmerz nicht sein soll."

Kluge, A., 2003, Dankrede; auf: https://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/georg-buechner-preis/alexander-kluge/dankrede , abgerufen am 5.3.26 um 20:11.

Franziskus-Jahr

Die Themen, für die Franziskus von Assisi vor 800 Jahren stand, sind heute präsenter denn je:

Bewahrung der Schöpfung: Als Schutzpatron der Ökologie mahnt uns Franziskus zu einem respektvollen Umgang mit der Natur („Laudato si'“).

Frieden und Dialog: In einer zerrissenen Welt steht er für radikale Gewaltlosigkeit und den Mut, Brücken zwischen Kulturen und Religionen zu bauen.

Geschwisterlichkeit und Solidarität: Sein Leben in freiwilliger Armut und seine Nähe zu den Randständigen der Gesellschaft sind ein zeitloser Aufruf zu mehr sozialer Gerechtigkeit.

Gebete zur Auswahl

PACE – Friedensgebet von Papst Leo XIV.

Heiliger Franziskus, unser Bruder,
vor 800 Jahren gingst du Schwester Tod entgegen,
als Mann des Friedens,
sei du unser Fürsprecher bei unserem Herrn.
Im Gekreuzigten von San Damiano hast du den wahren Frieden erkannt,
lehre uns, in ihm die Quelle der Versöhnung zu finden, die jede Mauer einreißt.
Du hast unbewaffnet die Fronten des Krieges und des Nicht-verstanden-Werdens überschritten,
schenke uns den Mut, Brücken zu bauen, wo die Welt Grenzen errichtet.
In dieser von Konflikten und Spaltungen geplagten Zeit vermittle du, damit wir Frieden schaffen: als unbewaffnete und entwaffnende Zeugen jenes Friedens, der von Christus kommt. Amen

Friedensgebet von Papst Leo XIV.
an die Franziskanische Familie
zum 800. Todestag des Franz von Assisi, Januar, 2026
in einer Übersetzung der franziskanische Weggemeinschaft
der Dillinger Franziskanerinnen.

Es ist Krieg. Ein ratloser Psalm

Aufgeschreckt bin ich, Ewiger, reibe mir zitternd die Augen, | ein Traum muss es sein, ein schrecklicher, ein Alptraum.
Entsetzt höre ich die Nachrichten, kann es nicht fassen. | Soldaten marschieren, kämpfen und sterben. Es ist Krieg.
Der Wahn eines Mächtigen treibt sie zu schändlichem Tun, | mit Lügen hat er sie aufgehetzt, mit dem Gift seiner Hassreden.
In den Kampf wirft er sie, missbraucht ihre Jugend, missbraucht ihre Kraft, | erobern sollen sie, töten sollen sie, sein Befehl ist eiskalt.
Seine Nachbarn hat er zu Feinden erklärt, ein Zerrbild gemalt, | in den dunkelsten Farben seiner wirren Machtphantasien.
Niemand wagt ihm zu widersprechen, seine Claqueure halten still, | ein Marionettentheater umgibt ihn, das er höhnisch bespielt.
Seine Bosheit hat Raffinesse, listig und schamlos geht er voran, | die Versuche, ihn umzustimmen, ließ er ins Leere laufen,
umsonst sind sie angereist aus besorgten Ländern, | Friedensappelle und Warnungen ließen ihn kalt.
Angst und Schrecken verbreiten sich, blankes Entsetzen, | wie viele Verletzte wird es geben, wie viel Tote?
Wann wird die gefräßige Gier des Tyrannen gesättigt sein, | wann der Blutstrom versiegen, wann die Waffen schweigen?
Hilflos starre ich auf die Bilder und Meldungen, | meine Fäuste voll Wut, in meinen Augen regnet es.
Fahr den Kriegstreibern in die Parade, Ewiger. Allen! | Leg ihnen das Handwerk, lass sie straucheln und fallen. Wecke den Mut und den Widerstand der Starken, | lass das Volk sich erheben und die Verbrecher entlarven.

Nicht entmutigen lassen sollen sich alle, die an den Frieden glauben, | die unverdrossen ihre Stimme erheben, gegen Verführer immun sind.
Sei unter denen, die nicht schweigen, die nicht wegschauen, | die nicht achselzuckend sagen, was kann ich schon bewirken.
Höre unser Beten, unser Schreien, es töne in Deinen Ohren, | unsere Angst um die Welt unsrer Kinder und Kindeskinder.
Sie hast Du uns in die Hände gegeben, Deine Welt ist die unsrige. | In die Hände fallen soll sie nicht den Machthungrigen ohne Gewissen.
Nie werde ich verstehen, warum Du dem allen nur zusiehst, | Deine Hand nicht eingreift und die Tyrannen zerschmettert.
Mach Dich gefasst auf meine zornigen Fragen, wenn wir uns sehen werden, später, | in diesem rätselhaften Danach, Deinem geheimnisumwobenen Himmel.
Dann will ich Antworten, will Erlösung und endgültigen Frieden, | jetzt aber will ich nicht aufgeben, zu tun, was ich tun kann, damit wir jetzt und auch künftig den Namen verdienen, | den wir so selbstverständlich als unseren eigenen tragen, und ehrlich und glaubwürdig und unverhärtet berührbar, | als menschlicher Mensch unter menschlichen Menschen leben.

Stephan Wahl

Entscheiden und Handeln

Du ermutigender Gott,
im Blick auf die Zukunft stehen wir vor vielen Fragen.
Wir wollen frei agieren,
nicht nur auf Abwärtstrends reagieren.
Wir wollen gestalten und experimentieren,
nicht nur Bestehendes verwalten.
Hilf uns, ehrlich hinzuschauen:
Was trägt noch?
Was ist vorbei?
Was brauchen Menschen heute von Kirche?
Wie wollen wir künftig Kirche sein?
Gib uns den Mut, Entscheidungen zu treffen –
nicht aus Angst, sondern mit Hoffnung.
Zeig uns, wo wir loslassen müssen
und wo etwas Neues wachsen kann.
Lass uns einander zuhören,
auch wenn wir unterschiedlich denken.
Und erinnere uns immer wieder daran,
dass Du mitten unter uns bist –
in unserem Suchen, in unserem Reden,
in unserem Tun.
Amen.

Litanei

V1 Lass uns aufstehen aus unseren Ängsten, damit wir frei leben können.

A **Hilf uns, Herr!** (jedes Mal)

V2 Lass uns aufstehen aus unserer Schuld, damit wir Vergebung erfahren. –

V1 Lass uns aufstehen aus unseren Grenzen, damit wir nicht an uns selber gebunden sind. –

V2 Lass uns aufstehen aus unserer Sattheit, damit wir unsere Seele spüren. –

V1 Lass uns aufstehen aus unserer Blindheit, damit wir die Not der Menschen sehen. –

V2 Lass uns aufstehen aus unserer Starrheit, damit wir weit und offen werden für das, was den Anderen bewegt. –

V1 Lass uns aufstehen aus unserer Schwerfälligkeit, damit wir staunen und danken können. –

Für eine Kultur der Verbundenheit

V In unserer Gesellschaft zeigen sich tiefe Risse. Vieles geht nicht mehr recht zusammen.
Aufeinander hören und einander dienen ist aktueller denn je – und dringend erforderlich in Familie und Gemeinde, Wirtschaft und Politik, unter Konfessionen und Religionen, unter Völkern und Kulturen. Dafür wollen wir uns einsetzen. Bitten wir den Herrn, dass eine Kultur der Verbundenheit wächst.
Wir antworten jeweils: lass wachsen, Herr!

Eine Kultur des Hinhörens, nicht des Behauptens

A **lass wachsen, Herr!** (jedes Mal)

eine Kultur des Wohlwollens, nicht des Verurteilens –
eine Kultur des Vertrauens, nicht des Argwohns –
eine Kultur der Befreundung, nicht der Anfeindung –
eine Kultur des Einladens, nicht des Ausgrenzens –
eine Kultur des Verstehens, nicht des Verdrehens –
eine Kultur des Aufbauens, nicht des Niederreißens –
eine Kultur des Verzeihens, nicht des Nachtragens –
eine Kultur des Miteinanders, nicht des Alleingangs –
eine Kultur der offenen, nicht der verschlossenen Herzen –
eine Kultur des Gebens, nicht des Verweigerns –
eine Kultur der Liebe, nicht des Hasses –
eine Kultur des Lebens, nicht des Todes –
eine Kultur der Verbundenheit, nicht der Spaltung –

V Wir antworten: lass uns verbunden sein
Im Staunen über die Wunder deiner Schöpfung

A **lass uns verbunden sein** (jedes Mal)

Beim Wandern durch die Landschaften unserer Heimat –
In Kirchen, an Feldkreuzen und Bildstöcken –
Auf Wallfahrt, im Gottesdienst, im stillen Gebet füreinander –
In der Freude über unsere Jugend, unsere Kinder und Enkel –
In unseren Vereinen, bei Sport und Spiel –
Beim fröhlichen Feiern daheim, in Gasthäusern und Biergärten –
Im Zugehen auf die älteren Leute mit ihrer Erfahrung –
Mit den Benachteiligten und Bedürftigen unserer Gesellschaft –
Im Kampf um die Achtung der Würde eines jeden Menschen –
Im Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Schutz der Natur –
Beim Blick über den Tellerrand unserer eigenen kleinen Welten –
Wenn wir beim Austausch unterschiedlicher Meinungen achtsam zuhören –
Wenn wir wertvolle Traditionen pflegen und zugleich Mut zu Neuem entwickeln –
Im Kampf um die Werte einer freien, demokratischen Gesellschaft –
Im weltweiten Netz sozialer Medien und moderner Kommunikation –
In der Liebe zur Kirche an der Basis und an der Spitze
Mit unserem Bischof, unserem Heiligen Vater und den seelsorglich Engagierten vor Ort –
Mit unseren Glaubensgeschwistern in anderen Konfessionen –
In der Liebe zu dir, zu deiner Mutter und zu den Heiligen im Himmel –

Mit denen, die uns bereits in die Ewigkeit vorausgegangen sind –

V Heiliger, Dreifaltiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, du bist vollendete Einheit und Gemeinschaft. Dir sei Lob und Ehre. Amen.

Initiativen

zum Mitmachen auf unserer Homepage:

https://dubewegstdiewelt.de

Dein Glaubenszeugnis bewegt

Mitten im Alltag können wir Gott erfahren. Wer aber spricht darüber und teilt solche bewegenden Augenblicke seines Lebens mit anderen? Glauben wird geweckt und gestärkt durch persönliche Glaubenszeugnisse. So entstand unsere Kirche und so erneuert sie sich bis heute.

Weil dein Glaube bewegt, bieten wir hier auf unserer Homepage Platz für persönliche oder anonyme Zeugnisse als Sprachnachricht oder als Textnachricht: 0170-4589889 (Handynummer im Seelsorgeamt) oder per Mail an: martin.emge@erzbistum-bamberg.de

Erzähl mir von deinem Glauben…

- Da habe ich Gott gespürt …
- Da hatte ich einen Schutzengel…
- Wie ich mir Gott vorstelle…

Impulsfragen für Gesprächsrunden oder für ein schriftliches Zeugnis.

Persönlichkeiten bewegen die Welt

Wenn Prominente oder Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens persönlich werden und auch Einblick in ihr Glaubensleben geben, weckt dies eine große Aufmerksamkeit. In einer Gesellschaft, in der das Reden über religiöse Gefühle und den persönlichen Glauben tabuisiert werden, können klar geäußerte christliche Standpunkte und offene Glaubenszeugnisse zum Nachdenken bringen und bewegen.

Trauen Sie sich, Persönlichkeiten in Ihrer Umgebung direkt anzusprechen und ihnen in einem Kurzinterview persönliche Fragen zu stellen:

Was war der bewegendste Moment in Ihrem Leben?

Wie heißt Ihr persönliches Lebensmotto?

Was würden Sie gern bewegen?

Welche Rolle spielt Gott in Ihrem Leben?

- Foto
- Name
- Beruf

Diese Interviews können Sie mit dem Einverständnis der Interviewten als Textversion mit Foto einsenden an:

onlineredaktion@erzbistum-bamberg.de

Dein Reel bewegt die Welt

Videoclips zum Bistumsmotto

Wir suchen Reels (Videoclips) zum Bistumsmotto „Du bewegst die Welt“ – vor allem von Jugendlichen, Firmlingen, Minis und jungen Erwachsenen. Zeig uns darin, wer oder was dich in deinem Leben antreibt. Erzähl zum Beispiel von deinem Engagement in der Gemeinde, einer sozialen Aktion oder deiner persönlichen Leidenschaft.

Beantworte im Reel eine der beiden Fragen:

- Wofür brennst du?
- Sag mir, wie du die Welt bewegst!

Warum mitmachen?

Weil es Spaß macht – und du mit deinen Ideen andere motivierst, auch etwas zu bewegen!
Die eingereichten Videos werden auf der Homepage https://dubewegstdiewelt.de online gestellt. Die besten Reels zeigen wir auf den Social-Media-Accounts des Erzbistums Bamberg (Instagram, TikTok, Facebook).

Wie es geht:

1. Hochformat filmen
   - Immer vertikal (Hochformat) filmen.
   - Instagram-Reels und Stories sind auf 9:16 ausgelegt.
2. Gute Lichtquelle nutzen
   - Am besten Tageslicht von vorne (z. B. vor einem Fenster).
   - Nicht gegen das Licht filmen – sonst wird das Gesicht dunkel.
3. Ruhige Kamera
   - Handy möglichst ruhig halten oder abstützen.
   - Wenn möglich: Stativ oder Tischkante nutzen.

4. Gute Tonqualität
   - Ruhigen Ort wählen (kein Straßenlärm, keine laute Musik).
   - Deutlich sprechen.
   - Abstand Person zum Handy: etwa eine Armlänge.
5. Bildausschnitt beachten
   - Kopf und Oberkörper gut sichtbar.
   - Nicht zu viel Platz über dem Kopf lassen.
   - Hintergrund möglichst ruhig und zur Szene passend (z. B. Kirche, Gruppenraum).
6. Kurz und klar sprechen
   - Videos am besten max. 30–60 Sekunden lang.
   - Ein klarer Gedanke oder eine Erfahrung reicht.
7. Vorher kurz testen
   - Ein kurzes Probevideo aufnehmen und Ton/Bild checken.

So kannst du teilnehmen:

- Erstelle ein Video im Hochformat, das max. 60 Sekunden lang ist.
- Lade es als MP4-Datei über einen Transferdienst hoch (z.B. WeTransfer) und sende den Link an: **onlineredaktion@erzbistum-bamberg.de**
- Einsendeschluss: 31. Juli 2026
- Bitte gib deinen Namen und deine E-Mail-Adresse an, damit wir dich bei Rückfragen erreichen können.

Wichtige Hinweise:

- Mit der Einsendung erklärst du dich mit der Veröffentlichung auf unseren Kanälen einverstanden.
- Bei Minderjährigen ist die Zustimmung der Erziehungsberechtigten erforderlich.
- Weitere Hinweise zum Datenschutz: dubewegstdiewelt.de/kontakt/datenschutz

Kontakt:

Hauptabteilung Seelsorge des Erzbistums Bamberg
Martin Emge (Domkapitular - Hauptabteilungsleiter)
Jakobsplatz 9
96049 Bamberg
Tel.: 0951/502 2101
E-Mail: martin.emge@erzbistum-bamberg.de

Unsere Homepage:

https://dubewegstdiewelt.de

Impressum

Erzbistum Bamberg, Hauptabteilung Seelsorge
Jakobsplatz 9, 96049 Bamberg
Tel. 0951 / 502 - 2101
E-Mail: seelsorgeamt@erzbistum-bamberg.de

Quellen: Erzbischof Herwig Gössl (11.01.2026), Pastorale Orientierungen. Entwicklungslinien für die Zukunft der Pastoral im Erzbistum Bamberg. Broschüre.

Bild Seite 34: Salesianer Don Boscos

Bilder Titelseite: Jugend bewegt - Roland Rinklef. Mission (2) - P. J. Grünner SDB. Notfallseelsorge - Stadtkirche Nürnberg/Ferdinand Lenk

Texte: Msgr. Josef Treutlein und Martin Emge

Gestaltung: Anita Schmitt

Bamberg, im April 2026

Gebet um Seligsprechung

Gott des Lebens und der Liebe,
in Gemeinschaft mit allen Märtyrern der Kirche
loben wir dich und danken dir
für die Kraft, die du in ihr Herz gelegt hast,
um als Glaubenszeugen ihr Leben
mit dem eigenen Blut hinzugeben
wie dein Sohn Jesus.
Er sagte zu seinen Jüngern:
„Es gibt keine größere Liebe,
als sein Leben für seine Freunde hinzugeben."
(Joh 15,13)

Verherrliche deine Diener
P. Rudolf Lunkenbein und Simão Bororo
mit der Krone des Martyriums.
Sie gaben ihr Leben als Beweis größerer Liebe
in der radikalen Nachfolge Jesu hin
und sie blieben bis zum Ende treu!

Gieße deinen Heiligen Geist auch in uns aus,
damit wir nach ihrem Beispiel
auf dem Weg der Güte und Gerechtigkeit wandeln.
Gewähre uns, himmlischer Vater, die Gnade,
die wir auf ihre Fürsprache
und auf die Fürsprache Mariens,
unserer Mutter und Helferin, erbitten,
durch deinen Sohn Jesus Christus,
den gekreuzigten und auferstandenen Herrn.

Amen.

Quelle: Missão Salesiana de Mato Grosso – Salesianer Brasilien – 2018